

2003

Vortrag anlässlich der 51. Jahrestagung der Vereinigung Süddeutscher Orthopäden e.V. (Baden-Baden)

Stosswellen zur Behandlung Myofaszialer Schmerzen in der Orthopädie: eine neue Therapiemöglichkeit

Dr. M. Gleitz, Luxembourg

Einleitung: Myofasziale Schmerzen werden auf unterschiedlichste Art behandelt, wobei das gemeinsame Therapieziel die Schmerzreduktion durch Minderung der Muskelspannung und Beseitigung von Verkürzungen ist. Unter den direkten, am Muskel ansetzenden Therapien hat sich die konventionelle Triggerpunkt-Behandlung mittels Infiltration und Dry Needling aufgrund mangelnder Wirksamkeit, großer Behandlerabhängigkeit und fehlender Objektivierbarkeit gegenüber den Konkurrenzverfahren nicht durchgesetzt. Die manuelle Druckbehandlung der Triggerpunkte (Gelotrypsie) ist wegen ihrer großen Nebenwirkungen (starke Behandlungsschmerzen, Hämatome) nur eingeschränkt einsetzbar. Nach aktuellem Wissensstand handelt es sich bei Triggerpunkten um lokale Muskelkontrakturen, die durch eine Energiekrise an der motorischen Endplatte entstehen. Sie verursachen im Muskel tastbare Verkürzungsstränge (taut bands), schränken die Dehnfähigkeit der betroffenen Muskulatur ein und lösen einen Übertragungsschmerz (referred pain) bis hin zu pseudoradikulären Parästhesien aus.

Fragestellung: Ist mit der Extracorporalen Stosswellen-Therapie (ESWT) eine effektive Behandlung der Triggerpunkte mit Verbesserung der o.g. klinischen Veränderungen möglich?

Material und Methodik: In die Untersuchung aufgenommen wurden 93 Patienten mit chronischer (>6 Monate) Cervicalgie, Cervico- cephalgie und pseudoradikulärer Cervicobrachialgie mit einem Durchschnittsalter von 48 Jahren. Die aktive Beweglichkeit der HWS wurde in 3 Ebenen mit CROM-Goniometern vor und nach der Behandlung gemessen, sowie die Schmerzintensität anhand der VAS dokumentiert. Nach einer differenzierten Palpation wurden die betroffenen Triggerbereiche entsprechend der Muskeldicke mit nieder- bis mittlereenergetischen Stosswellen 1x/Woche mit je 1000-4000 Schuss während 3-10 Wochen behandelt. Pro Behandlungssitzung wurden maximal 12000 Schuss verabreicht.

Resultat: Nach durchschnittlich 5.6 Behandlungen hatten die Patienten eine Schmerzreduktion von 80% erreicht. Zudem ergab sich eine Verbesserung des aktiven ROM der HWS in Rotation um 21.2°, in Ante-/Reklination um 11.3° und in Lateralflexion um 13.1°. Neben geringen lokalen Hämatomen gab es keine Nebenwirkungen, insbesondere keine Erhöhung der Muskelenzyme oder eine Myoglobinurie.

Conclusio: Die ESWT der Muskeltriggerpunkte führt zu einer messbaren Verbesserung der Gelenkbeweglichkeit und einer signifikanten Schmerzreduktion. Im Alltag einer orthopädischen Praxis hat sich diese Methode zwischenzeitlich bei über 3000 Behandlungen bewährt und ist entsprechend des Wirkmechanismus auf weitere muskelverkürzungsbedingte orthopädische Erkrankungen übertragbar.